

mächtigt, und gehört, nach dem zu urtheilen, was ich sah, zu den besseren unter den fahrenden Truppen unseres lieben Vaterlandes. Man gab ein Spektakelstück: das Sternennädchen, eine Oper in 3 Akten; Musik von Kauer.

Unter allen zeichnete sich Mad. Rudolph als Sternennädchen durch munteres Spiel und ein frisches Stimmchen aus, das Höhe und Modulation hatte, und bei Fleiß mit der Zeit noch mehr Bildung verspricht. Hr. Bio war als Kaspar ein guter Buffon, und Hr. Geisler zeigte als Thaddäus, daß er routinirter Schauspieler sey. Eben das gilt von Mad. Bio als Rosine. Ihr Spiel war natürlich.

Daß man den Kronleuchter ohne Licht herab ließ, war lächerlich, daß die Vorstellung erst (statt um 5 Uhr, wie der Zettel sagte) gegen 6 Uhr begann, — verdrüßlich.

Der Wirth der Badeanstalt ist ein sehr billiger und artiger Mann, der es an Aufmerksamkeit gegen seine Gäste nicht fehlen läßt, und sich rühmlich vor vielen seiner Kollegen auszeichnet.

V.

B a d e c h r o n i k.

Schilderung der Sächsischen und Böhmisches Bäder Radeberg, Schandau, Gießhübel und Töplitz im Sommer 1804.

Das Linckische Bad liegt eine Viertelstunde von Dresden, und zieht daher viel Menschen an, die zu Wasser oder zu Land sich sehn, baden oder ins Schauspiel gehn.

Die *Secondasche Oper* ist im Winter in Leipzig und im Sommer in diesem Bade, die *Secondasche Komödie* aber spielt den Winter in Dresden und den Sommer in Leipzig. Zur Abwechslung hat die Direction diesem Theater seit drei Monaten ein Ballet zugefügt, das nur wenige Meister, wie Mlle. Riccardi, Schwester der Mde. Paer hat; die andern Tänzer bestehen aus jungen Leuten, die ihre Laufbahn in dem Ballet erst neuerlich angefangen, und Dresdner Unterbedienten sind. Ihren Gesichtern sieht man es an, daß dieses Hand- oder Fußwerk etwas ganz Neues für sie ist. In Erwägung dieser Umstände gefällt die Anstalt dem sich dafür interessirenden Publikum. — Viele Menschen wohnen im Sommer in dem *Linckischen Bade*, weil man hier an der Elbe eine sehr reine Luft genießt. Die Bäder werden nicht wie an andern Orten, mineralisirt, um mehr Zuspruch zu bekommen, sondern für reine ehrliche Elbbäder ausgegeben. Die schöne Gegend lockt zum Spaziergehn. Graf *Marcolini* hat die dürrn Ufer hier bepflanzt, und tragbar gemacht. — In einem geschmackvollen Milchhause, das zum Supporte eine schöne Gruppe von liegendem Hornvieh hat, erfrischt man sich. Das schöne Thal von *Loschwitz* kann man durchwandeln, um in dem Dorfe dieses Namens den Kaffee zu trinken, oder in dem *Hirsche* auf der darüber liegenden *Bauzner Straße*.

Die Bäder von *Nadeberg* gehören dem Finanzminister von *Wallwitz*, und liegen drei Meilen von Dresden und eine halbe Stunde von dem von *Becker* beschriebenen *Seifersdorfer Thal* des Grafen *Brühl*, welches zugleich eine angenehme Promenade macht. — Das Wasser ist sehr auslösend und stärkend. Zur Bequemlichkeit geschieht nicht viel, die Gesellschaft besteht meistens aus *Dresdnern*.

Schandau vereint mehr Fremde, weil es ein ange-

der *Widen* *Ku*

wahmer Mittelpunkt der Schiffs-
ahrt mehr als die Schweiß
geht viel Fremde an. Auch
besuchterdennisse in diesem Jahre
von Reise nach, den ersten
bringen ja die Menschen gar
kur zu legen, und überall
Schiff, einen Kiesel, oder eine
in. — Doch stehen die Böhmil
kinn Verbindnisse der Preise mit
mer, u. Das leichte Geld mach
in Gulden höher ist als es dem ar
in Dore vorkommt. In der
4 sehr schöne Zimmer 80 fl. wöch
wöchentlich, 2 Zimmer mit Sopha
gen 6 fl.

Das thürische *Essen* 6 Schil
20 gr., in den großen *Wirtshäusern*
fürst *Clari* sorgt für die ein
schen und *Oestreichischen Weine*.

Lehrer à 4 fl. die *Beuteil*
de Menge, die ich in der spätern
gen ist, sind doch die *Quartiere*
in *Lehrer*. — Doch ehe ich ausführ
schen *Widen* rede, muß ich noch in
Uebergang von *Sachsen* nach *Böhmen*
Red von *Wiesbaden*, welches fast
Awar ist es zunächst für die *Radbar*
stimmt; indes nehmen auch *Fremde*
Wasser ist stärkend mit einem *Schweiß*
nu man es wünscht, der die *Gegend*

nehmer Mittelpunkt der Sächsischen Schweiz ist. Diese in ihrer Art mehr als die Schweiz reizende und genießbare Reise, zieht viel Fremde an. Auch sind die Abgaben für alle Lebensbedürfnisse in diesem Jahre so gestiegen, daß man es dem Preise nach, den ersten Bädern gleich setzen kann. So pflegen ja die Menschen gar zu gern Beschlag auf die Natur zu legen, und überall wo es nur möglich ist, ein Schloß, einen Kiegel, oder einen lästigen Führer anzustellen. — Doch stehen die Böhmisches Bäder im Ganzen in keinem Verhältnisse der Preise mit den nördlichen, von Piemont, ic. Das leichte Geld macht immer, daß der Klang der Gulden höher ist als es dem an Sächsisches Geld gewöhnten Ohre vorkommt. In der Töpferstraße in Töplitz kosten 4 sehr schöne Zimmer 80 Fl. wöchentlich, jedes Bett 12 gr. wöchentlich, 2 Zimmer mit Sopha 15 Fl., 2 in den obern Etagen 6 Fl.

Das theuerste Essen 6 Schüsseln im fürstlichen Gallon 20 gr., in den großen Wirthshäusern nach der Charte. Der Fürst Clari sorgt für die reinsten Böhmisches, Ungarischen und Oestreichischen Weine.

Tokaier à 4 Fl. die Bouteille ist sehr gut. Obnerachtet der Menge, die sich in der spätern Zeit nach Carlsbad gezogen hat, sind doch die Quartiere dort weniger theuer als in Töplitz. — Doch ehe ich ausführlicher von den Böhmisches Bädern rede, muß ich noch eins berühren, das den Uebergang von Sachsen nach Böhmen ausmacht. Es ist das Bad von Gießhübel, welches fast auf der Gränze liegt. Zwar ist es zunächst für die Nachbarschaft des Ortes bestimmt; indeß nehmen auch Fremde Theil daran. Das Wasser ist stärkend mit einem Schwefel- oder Stahlfuß, wie man es wünscht, aber die Gegend ist vor allem unüber-

trefflich. Der Poetengang führt anmuthig an der Gottleibe eine gute halbe Stunde durch ein schönes Laubgewölbe. Die Wasserfälle bei der Buschmühle sind überaus malerisch. Ein kleiner Fluß stürzt sich aus der Höhe über Felsen in die unten rauschende Gottleibe. Die künstliche Ruine von Gersdorf, führt in einer entgegengesetzten Richtung in einer halben Stunde zur schönsten Aussicht; so wie der Hohenstein, und der hohe aber gemächliche Cottaer Berg eine Aussicht verstaten, bei der man den Horizont ringsherum sieht. Die Straße nach Prag und Töpliz erleichtert dem Reisenden den Aufenthalt in diesem Bade. —

Töpliz. Ueberraschend ist der erste Eintritt in diesen Kessel von Böhmen. Bei Nahlendorf sieht man das Riesengebirge, den hohen Mühlschau, den aus den Gögirgen hoch emporsteigenden Billiner Fels des Böhmisches Mittelgebirge, und die abwechselnden Berge im Thale, unter welchen sich der Töplizer Schloßberg erhebt. Töpliz war in diesem Sommer mit Kurgästen ganz angefüllt. Jedes Haus hat die Freiheit zu bewirthen, und so nimmt man sie mit ihren goldnen Zeichen alle für Gasthäuser. In den Privathäusern werden die Betten nie mit zu dem Logis gerechnet. Jedes für eine Person kommt einen halben Thaler die Woche. Die Töpferschenke hat die schönste Lage, und eine gute Table d'Hôte, wo man nach der Tischliste wählen kann. Das fürstliche Gartenhaus, wo man nur nicht logiren kann, bedient nicht nach der Charte, aber für 5 Schlüssel 1 Fl. 6 kr. Die Lage am schönen schattigen fürstlichen Garten, wo alles was sich da versammeln will, hinkommt, macht dieses Haus zu dem ersten und einzigen bademäßigen Hause. Ein großer Mittelsallon, wo alle Sonntage Ball ist, vereint die Gesellschaft. In 4 Nebenzimmern wird gespielt. Alles spaziert in der großen Allee, deren Aussicht

auf ein hochliegendes Bergbaue
jetzt der Meer hoch in den
Man sieht hier wie am Morgen die
Nimont, wo die Quelle und die
in Doren zusammen jagt; aber
haben. Viele wohnen in der
am Schönau, wo täglich neue

In Töpliz ist der fürstliche G
an Schönau, alle umliegende Dete
Weg im kleinen; Prager, Wie
Kursen, Söhnen u. und Leute a
sich hier. Die große Entfernung d
zusammen trinken an der Quell
schalten; in dessen nächst man sich
sich einige beim Frühstück oder bei
Nag vor dem fürstlichen Garten i
nach und nach dazu, und die h
gehen herum, die Unterhaltung zu
ten, Plaudern und Arbeiten (den
wie in Frankreich gegen den guten
den) sieht man die spazierenden Je
Niemand kann sich von dem Jan
tunnen. — Das Schauspiel ist i
Leben und Wachen von außen Abem
Prager Sprache spielt hier, und die
vom Herrn Kasperle erschüttert das
Die Erde, wie man selten im nicht
geben der Bühne einen besondern Reiz
fürstliche Gewandtheit und Schalligkeit
heroor, das wir nur zu wenig besse
ohne daß dies Theater kaum zu den d
Lokala ist eine Schloß, die wie

auf ein hochliegendes Berghäuschen geht, was in der Perspektive der Allee hoch in den Gipfeln derselben hängt. — Man sieht hier nie am Morgen die Allee so gedrängt voll wie in Pirmont, wo die Quelle und die Musik alles wie im Tanze des Oberon zusammen jagt; aber man sieht immer neue Menschen. Viele wohnen in der Gegend, in dem nahegelegenen Schönau, wo täglich neue Häuser gebaut werden.

In Töpliz ist der fürstliche Garten nie leer, aber auch alle Straßen, alle umliegende Orte sind besetzt. Es ist eine Welt im Kleinen; Prager, Wiener füllen die Mehrheit, Preußen, Sachsen etc. und Leute aller Nationen versammeln sich hier. Die große Entfernung der Kurgäste und das nicht zusammen Trinken an der Quelle erschwert die Bekanntschaften; indessen nähert man sich nach und nach, und wenn sich einige beim Frühstück oder Nachmittags in den schattigen Platz vor dem fürstlichen Garten setzen, gesellen sich andere nach und nach dazu, und die badekonversirenden Herren gehen herum, die Unterhaltung zu vermehren. Beim Spielen, Plaudern und Arbeiten (denn hier ist es noch nicht so wie in Frankreich gegen den guten Ton, Handarbeit zu treiben) sieht man die spazierenden Fremden vorübergehn, und Niemand kann sich von dem Zauberschatten des Gartens trennen. — Das Schauspiel ist täglich gefüllt, ohne dem Leben und Weben von außen Abbruch zu thun. Die kleine Prager Truppe spielt hier, und die Schikanederschen Werke vom Wiener Kasperle erschüttern das Zwergfell der Kurgäste. Die Stücke, die man selten im nördlichen Deutschland sieht, geben der Bühne einen besondern Reiz. Der Böhmen musikalische Gewandtheit und Schnelligkeit bringt ein Etwas hervor, was wir nur an unsern bessern Theatern kennen, ohne daß dies Theater darum zu den bessern gehöre. Mde. Toskana ist eine Sängerin, die viel gutes hat und hier

prima Donna. Das Sternemädchen von Kauer, das Donauweibchen, die Zauberflöte, der Stein der Weisen, worin der Teufel in Person erscheint, werden immer zur Ehre eines Mitgliedes der Gesellschaft gegeben. Die Zueignungsehre wird jedesmal mit ein paar Dukaten bezahlt. Die Musik der Komödie giebt an den Abenden, wo nicht gespielt wird, aus Dankbarkeit eine Harmonie im Garten, wo die schöne Welt sich im Zirkel versammelt. Chladni gab ein Konzert Ende Juli auf seinem Klavizilinder von 6 bis 7; von 7 bis 8 war Harmonie im Garten. Am Sonntag ist die Komödie früh aus, um dem Balle im fürstlichen Gartenhause Zeit zu lassen. Es sind viele schöne Pöbllinnen in Töpliz, aber die jungen Herren sind par ton gar zu grausam auf den Bällen. Die schönen Damen müssen sich aus Verzweiflung am Ende entschließen zusammen zu tanzen. Die jungen Herren meinten: wozu es des Ermüdens verlohne, wenn man im Bade tanzen sollte, ohne ein besonderes Interesse dabei zu haben. Wer Pferde hat, befindet sich wohl in Töpliz. Alle Landpartien sind aufs Fahren, nicht aufs Gehen eingerichtet. Sogar auf den Schloßberg kann man fahren, nach den Bädern von Schönau nach Dur, wo 30 angekettete große Hunde ein genialisches Tutti bellen, wenn man den Schloßgarten besieht; nach der Brunnenstadt Billin, nach dem Kloster Dffeg, nach dem Jagdschloße Doppelburg, wo eine schöne Chaussee Montags und Freitags offen steht.

Niemand kann nach Töpliz reisen ohne einen Paß des kaiserlichen Gesandten zu haben.

Alle Waaren sind in Töpliz theuer. Von Sachsen aus darf nichts herein; und wer seine Waaren einem Pascher anvertrauen will, verlangt auch sie theuer an den

Kann zu fringen. Die Volk
bewerke daraus machen, durch
achten Theile des Gebirges
endlich durchzubringen. —
macht, daß Niemand zwei Lo
Wagenteils in der Tasche ha
z. Strafe. Man sagt aber,
zu sich auch zum Vergleiche ver

Das Land ist nicht so man
Koblen, aber sehr fruchtbar.
in Feldern. Der Billiner Et
heit der Gegend. Einer der
Mittelgebirge, ein nader Fels
auffallendsten Figur. Wer ih
gähnt mit seinen Blicken a
Weit hinter Prag zeigt ihm
Die Fichtelgebirge zur Linken,
Erzgebirge. — Der Wirth
den Russischen und Oesterreichi
Berg geführt zu haben. —
Enquette auf allen Bierern. D
ner Art.

Der Fürst Clari ist seit
Gemahlin angekommen. Sie
der Bemannungsgesellschaft. Na
Gallien mit ihren 7 Kindern,
weisen sieht man wenig. Einige
Eisen gebeten. Die Bismarck, E
Gezeiten halten sich zusammen, kann
Gesellschaft der übrigen.

Einige der höhern Klassen get

Mann zu bringen. Die Pascher sind Leute, die ein Gewerbe daraus machen, durch die unwegsamen unbewachten Theile des Gebirges die Waaren der Kaufleute heimlich durchzubringen. — Die Gränze wird so streng bewacht, daß Niemand zwei Loth Tabak zum Bedürfniß des Augenblicks in der Tasche haben darf, das Loth kostet 1 Fl. Strafe. Man sagt aber, daß dies Chor von Wächtern sich auch zum Vergleiche versteht.

Das Land ist nicht so mannichfaltig, wie das schöne Sachsen, aber sehr fruchtbar. Obstbäume stehen auf den Feldern. Der Billiner Steinfels ist eine Merkwürdigkeit der Gegend. Einer der höchsten Berge aus dem Mittelgebirge, ein nackter Fels steigt in die Höhe in der auffallendsten Figur. Wer ihn erklettert, steht ohnbe-gränzt mit seinen Blicken auf seiner steilen Spitze. Weit hinter Prag zeigt ihm das Perspektiv die Ferne. Das Fichtelgebirge zur Linken, vor sich das Hoch- und Erzgebirge. — Der Wirth in Billin versicherte uns den Russischen und Oesterreichischen Gesandten auf diesen Berg geführt zu haben. — Freilich gegen Gesandten-Etiquette auf allen Bieren. Der Berg ist einzig in seiner Art.

Der Fürst Clari ist seit einigen Tagen mit seiner Gemahlin angekommen. Sie halten sich zu keiner Art der Brunnengesellschaft. Nariskin und die Fürstin Gallizin mit ihren 7 Kindern, und großem Hauswesen sieht man wenig. Einige Herren werden zum Essen gebeten. Die Böhmischen, Sächsischen und andere Grafen halten sich zusammen, dann wieder die erste Gesellschaft der übrigen.

Einige der höheren Klassen gehen von einem zum

andern und suchen die Fäden des Vergnügens und der Eitelkeit zusammen zu schürzen. Leute von Talenten spuken allerwegen, und werden, wenn sie beleuchtet seyn wollen, hier besonders ins Licht gestellt. — Die Kommunikation zwischen Carlsbad und hier, ist sehr stark. Für 15 Fl. kann man die 13 Meilen machen. Da ist die Gesellschaft mehr zusammen gepreßt, aber nicht größer. Pauken und Trompeten verkünden das Ankommen eines jeden Fremden.

VI.

Modenberichte und Miscellen.

I.

Musikalische Kantate von Weinlich zum Andenken der Prinzessin Max, gebornen Prinzessin von Parma.

Das Dresdner Publikum nahm so viel Antheil an dem Tode dieser geliebten Prinzessin, daß der sehr große Saal des Gewandhauses ganz überfüllt war. — Von dem unschicklichen Eingang dieses Konzertsals durch eine Fleischbank sage ich nichts, um den angenehmen Eindruck des Trauerbestorbenen Saales nicht zu stören. Der schöne Gesang des beliebten Soprano *Cecarelli* belebte diese Musik, die der unpartheiische Zuhörer kaum wagen durfte in Absicht der Komposition zu beurtheilen, weil die außerordentliche Ausführung und das Interesse der Gelegenheit das Gefühl zu sehr bestachen. *Weinlich* hatte auch einige Wirkungen hervorgebracht, durch gedämpfte Trommeln, Trauermärsche und durch Pausen, die von den unerwarteten Einfällen ungewohnter Blasinstrumente unterbrochen wur-

den, die allgemein gefielen, eben
lichen Werte zu haben. Die Pe
ellen, wenn sie auch durch di
Konfirmigkeit schwer für die Kom
lung die Leutschen Worte mit
Zustlichkeit, die man an manch
nigt. Diese gute Eigenschaft ha
Kathlerin *Maria Theresia* mitgethei
gute Singart ihrer schönen Stim
lat. Die Prinzessin, die durch
Ritte der Jahre ihren 7 Kindern
gemein geliebt. Dit saß sie mit
in dem Garten und theilte diesen
des der Kleinen hatte da sein eige
Gurlanden ließen von Baum zu
besuchte sie noch die Herzogin vor
Nachricht ihres Todes auch stark.

Eine Oper in Dresden auf
Tenden interessieren; doch wurde
im Sommer keinem zu Theil.
Opern werden auch nur in Dresden
auf dem Sommerstage des Kurfürsten
Doch wurde bis jetzt noch keine
trauer mich es noch länger verhindern
dem allgemein beliebten Kapellmeister
Wochen vor der kürzigen Opermess